

Brandenburg
Mecklenburg-Vorpommern
Sachsen
Sachsen-Anhalt
Thüringen

OPK aktuell

Nr. 2 · 4. Jahrgang · Juni 2010

Editorial



Dr. Wolfram
Rosendahl,
Vizepräsident

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

die 7. Kammerversammlung der OPK und der 16. Deutsche Psychotherapeutentag sind mittlerweile Geschichte. Auf ihnen wurden Beschlüsse gefasst, die weit in die Zukunft reichen.

Nachdem bereits auf der 2. Kammerversammlung das Thema der Errichtung eines Versorgungswerkes auf der Tagesordnung stand, beschlossen die Delegierten am 23.04.2010 die „Satzung der Ostdeutschen Psychotherapeutenkammer zum Verwaltungsabkommen über die Zugehörigkeit der Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten der Ostdeutschen Psychotherapeutenkammer zum Versorgungswerk der Psychotherapeutenkammer Nordrhein-Westfalen“. Am gleichen Tag stimmte die Kammerversammlung in Nordrhein-Westfalen einer entsprechenden Beschlussvorlage zu, so dass nunmehr auch juristisch die Voraussetzung für einen Beitritt der Mitglieder der OPK zum Versorgungswerk NRW geschaffen ist. Ab dem 01.07.2010 besteht für Sie die Möglichkeit einer berufsständischen Altersvorsorge. Die OPK wird gemeinsam mit dem Versorgungswerk im Juni in jedem Bundesland eine Informationsveranstaltung durchführen, um Ihnen die Gelegenheit zu geben, die sicherlich zahlreichen Fragen zum Versorgungswerk stellen zu können. Nehmen Sie sich Zeit für diese wichtige Entscheidung über Ihre Altersvorsorge – innerhalb eines Zeitraumes von 6 Monaten können Sie immer noch beitreten. Nähere Informationen finden Sie auf der Homepage der OPK und des Versorgungswerks PTV NRW.

Mit der Ausgabe eines OPK Spezial zur Ausbildung haben wir Ihnen einen umfassenden Einblick in den derzeitigen Stand der Diskussion ermöglicht. Die Diskussion wurde auf der 7. Kammerversammlung fortgesetzt. Die OPK-Delegierten haben mit großer Mehrheit (1 Gegenstimme, 2 Enthaltungen) Eckpunkte für die Voraussetzungen und Inhalte einer zukünftigen Ausbildung zum Beruf des Psychotherapeuten konsentiert, die in einen Antrag der OPK-Delegierten an den 16. Deutschen Psychotherapeutentag mündeten. In dem Antrag beauftragt der DPT den Vorstand der Bundespsychotherapeutenkammer, sich für eine umfassende Novellierung des Psychotherapeutengesetzes einzusetzen, unter Berücksichtigung der von der OPK vorgeschlagenen Regelungen. Diese sehen unter anderem vor:

- einen einheitlichen Zugang zur Ausbildung auf dem Niveau eines Masterabschlusses zu schaffen,
- die Bezahlung der PiAs während der praktischen Tätigkeit/Ausbildung zu gewährleisten und
- die Ausbildung mit einer Approbation „Psychotherapeut/in“ und der berufsrechtlichen Erlaubnis der Behandlung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen abzuschließen.

Der Antrag wurde auf dem 16. DPT überaus kontrovers diskutiert, es gab dazu eine Vielzahl von Änderungsanträgen. Letztendlich stimmte der DPT mit großer Mehrheit dem Antrag der OPK in unveränderter Form zu! Ein Erfolg, der das Ergebnis intensiven Mühens ist und uns mit Stolz und Genugtuung erfüllt.

Die Gestaltung zukünftiger Berufsfelder – eingedenk der Tatsache, dass die Niederlassung für Absolventen nur eine Möglichkeit zur Berufsaus-

übung sein wird – steht seit der Gründung der OPK auf der Agenda des Vorstandes und des Ausschusses für Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie Qualitätssicherung. Als einen Schritt in diese Richtung verabschiedete die Kammerversammlung eine Richtlinie zur Eintragung in eine von der OPK autorisierte Sachverständigenliste. Im Rahmen einer curricularen Fortbildung soll den Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit gegeben werden, Kenntnisse und Kompetenzen zu erwerben, um in einem oder mehreren von fünf Bereichen Aufnahme in die Sachverständigenliste zu finden. Diese Bereiche sind:

- Strafrecht und Strafvollstreckungsrecht
- Glaubhaftigkeit und Zeugenaussage
- Familienrecht und KJHG
- Sozialrecht
- Zivilrecht und Verwaltungsrecht.

Überlegungen zu weiteren ausgewiesenen und kammeranerkannten Qualifizierungen – genannt seien beispielhaft die Traumatherapie, Schmerztherapie und Psychoonkologie – sind bereits im Gange. Die Kammerversammlung hat den Vorstand weiterhin beauftragt zu prüfen, inwieweit der Erwerb einer weiteren Fachkunde in einem wissenschaftlich anerkannten Verfahren über eine Weiterbildung geregelt werden könnte.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, weitere und ausführlichere Informationen finden Sie in diesem OPK Aktuell und auf unserer Homepage unter www.opk-info.de.

Ich wünsche Ihnen einen schönen und hoffentlich der Erderwärmung alle Ehre machenden Sommer.

Dr. Wolfram Rosendahl, Vizepräsident

Inhalt dieser Ausgabe

Inhalt dieser Ausgabe	Seite
Bericht zur 7. Kammerversammlung in Machern	2
Versorgungsstudie: Rücklauf sehr gut!	3
Von der Klinik in ein MVZ – Für Dipl.-Psych. Marlies Henning eine positive Erfahrung	4
Informationsveranstaltung für zukünftige Kolleginnen und Kollegen	5
„Rechtsfragen in Klinik und Praxis“ – Berufsrechtveranstaltungen sehr gut besucht	6
Fortbildungszeitraum	7
Aufruf der OPK	7
Terminankündigungen	8

Bericht zur 7. Kammerversammlung in Machern

Vom 23. bis 24. April fand die siebente Kammerversammlung der OPK auf Schloss Machern statt. Zu Beginn der zweitägigen Versammlung wurde im Bericht des Vorstandes und der Geschäftsführung umfassend über die Arbeit der OPK informiert und auf vergangene und zukünftige Projekte aufmerksam gemacht.

Länderarbeit

Seit der letzten Kammerversammlung im September 2009 konnte die Länderarbeit der OPK intensiviert und ausgebaut werden. Unter anderem konnte in Thüringen eine Einigung zur **Psychotherapeutischen Notfallversorgung** nach Großschadensereignissen zwischen der OPK und dem Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit getroffen werden. Nach einem Jahr voller Besprechungen zwischen den beiden Institutionen konnte nun eine Einigung erzielt werden, die eine qualifizierte Versorgung von Personen, die nach besonderen Notfallsituationen einer psychotherapeutischen Behandlung oder Betreuung bedürfen, sicherstellen soll.

In den **Landespsychiatriebeiräten** Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg konnten Ragna Richter (M-V), Vorsitzende des Finanzausschusses, sowie Dietmar Schröder (BB), Vorstandsmitglied, die Interessen der OPK einbringen und eine Zusammenarbeit zu den Landespsychiatrieplänen sowie tatkräftige Unterstützung der Arbeitsgruppe leisten.



Ragna Richter,
Vorsitzende des
Finanzausschusses

Der Kontakt zu den **Sozialministerien** sowie zu den **Heilberufekammern** in den OPK-Ländern hat sich seit der letzten Kammerversammlung deutlich verbessert. Allein in der ersten Hälfte dieses Jahres konnten gemeinsame Termine mit den Ministerien aus Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen realisiert werden. Durch die Beteiligung sowie die Teilnahme an den Neujahrsempfängen der Heilberufekammern konnten zahlreiche Kontakte geknüpft werden, welche zukünftig eine gute Zusammenarbeit garantieren.



Abstimmung
auf der 7. Kammer-
versammlung

Termine

Am 2. Dezember 2009 fand in Dresden eine **Informationsveranstaltung für Ausbildungsteilnehmer** statt. Einen ausführlichen Bericht dazu finden Sie in diesem Heft.

Die von der OPK organisierten **Veranstaltungen „Rechtsfragen in Klinik und Praxis“** im Frühjahr dieses Jahres wurden von zahlreichen Mitgliedern wahrgenommen und konnten zur Klärung vieler Fragen beitragen. Einen detaillierten Einblick in die Veranstaltungsreihe bietet Ihnen der Artikel auf Seite 6.

Am 4. März 2010 konnte die OPK zum **Symposium „Psychotherapie im Vereinten Europa – Psychotherapeutengesetze, Ausbildungswege und Entwicklungen des Berufsstandes“** wichtige Delegierte der Psychotherapeutenchaft aus Polen, Österreich und Deutschland begrüßen. Unter anderem erhielten die ca. 50 Teilnehmer zahlreiche Informationen über die Lage der Psychotherapie in den benachbarten Ländern Polen und Österreich. Fazit der Vortragenden und aller teilnehmenden Gäste aus Gesundheitspolitik, Verwaltung und Psychotherapieverbänden war, dass der grenzübergreifende Austausch hilfreich ist, um gemeinsam auf bereits abzuschende europäische Vereinheitlichungen vorbereitet zu sein. Auch war der kollegiale Austausch gerade für die polnischen Redner entscheidend. In Polen gibt es derzeit noch keine einheitlichen Regelungen zur Psychotherapie, die Verabschiedung eines geeigneten Gesetzes ist erst in jüngster Vergangenheit gescheitert. In persönlichen Gesprächen sowie aus den Vorträgen anderer Redner wurde für die polnischen Gäste deutlich, dass berufspolitische Arbeit langfristig Früchte tragen kann. Ein ausführlicher Bericht zu dieser Veranstaltung wird im PTJ veröffentlicht.

Der 01. Juli 2010 als Termin für die Entstehung eines gemeinsamen **Versorgungswerkes** der Psychotherapeutenkammer NRW und der OPK steht bereits seit geraumer Zeit fest. Um unseren Mitgliedern Zugang zu allen wichtigen Informationen zum Thema Versorgungswerk (VW) zu ermöglichen, werden im Juni 2010 Vertreter des PTV NRW in Informationsveranstaltungen umfassend

dazu aufklären. Die Termine finden Sie auf der letzten Seite dieses Heftes sowie auf der Homepage.

Die jährlich wiederkehrenden **Informationsveranstaltungen** in allen OPK-Ländern finden auch 2010 wieder im Herbst statt. Die OPK möchte Sie schon jetzt herzlich einladen, daran teilzunehmen. Eine persönliche Einladung mit detaillierten Angaben wird Sie im Juli erreichen. Die Termine sowie den Veranstaltungsort finden Sie unter Veranstaltungen auf der letzten Seite in diesem Heft.

Der erste **Ostdeutsche Psychotherapeutentag (OPT)** findet vom 25. bis 26. März 2011 im Deutschen Hygiene-Museum in Dresden statt. Zentrales Thema der Veranstaltung ist „Therapieziel Psychische Gesundheit“. Der erste Tag ist gekennzeichnet von zahlreichen Vorträgen, Workshops sowie Fachvorträgen in kleinem Kreis. Ausklingen wird der Tag im festlichen Rahmen des Hygiene-Museums, das mit einer Sonderöffnungszeiten des Museums für die Teilnehmer des OPT seine Pforten öffnet. Für kulinarische und musikalische Unterhaltung ist ebenfalls gesorgt. Am zweiten Tag werden Workshops und Vorträge die Veranstaltung abrunden.

Ihre persönliche Einladung

In diesem Heft finden Sie schon jetzt Ihre persönliche Einladung in Form eines Flyers, der erste Einblicke in das „Kleid“ des OPT 2011 gewährt.

Versorgungswerk

Als Gast konnte die OPK zu dieser Kammerversammlung Dr. Jörn Lorenz aus dem Referat 26 des Sächsischen Sozialministerium für Soziales und Verbraucherschutz begrüßen. Dieser hatte dazu beigetragen, dass der Beitritt der OPK zum Versorgungswerk noch in diesem Jahr stattfinden konnte. Er berichtete von seiner Arbeit und verwies darauf, dass bei Zustimmung der Kammerversammlungsdelegierten zur Satzung der OPK zum Verwaltungsabkommen (veröffentlicht im PTJ 02-2010, Erscheinungsdatum 16.06.2010) dem 01.07.2010 entspannt entgegenzusehen ist.

Nach einstimmiger Annahme der Satzung durch die Delegierten meldete sich die Präsidentin Andrea Mrazek zu Wort: „Ich bin erleichtert, dass wir diesen Punkt beschlossen haben, und hoffe, dass auch die neuen Mitglieder mit unserem Beschluss zufrieden sind.“. Neben dieser Formalie mussten noch Vertreter der OPK für das Gremium des PTV NRW gewählt werden. Die Kammerversammlungsmitglieder Ragna Richter aus Mecklenburg-Vorpommern sowie Dr. Klemens Färber aus Brandenburg erklärten Ihre Bereitschaft zur Mitwirkung. Für die Vertreterversammlung sind jedoch 5 Sitze zzgl. 5 Stellvertreter zu besetzen. Falls Sie Interesse an dieser Tätigkeit haben, finden Sie in diesem Heft wichtige Informationen zu diesem Thema.



Dr. Jörn Lorenz,
SMS

Reform der Psychotherapieausbildung

Auf die ausführliche Präsentation des Diskussionsstandes zur Reform der Psychotherapieausbildung durch Frau Dipl.-Psych. Kerstin Ditrlich, wissenschaftliche Referentin der OPK, folgte eine angeregte Diskussion unter den Kammerversammlungsmitgliedern. Unter anderem wurde die Frage nach der gesetzlichen Verankerung der Entlohnung von PiA's diskutiert. Der Vorstand vertritt die Meinung, dass sich die fachliche Tätigkeit der PiAs in der Vergütung abbilden muss, um ihre Finanzierung im Abrechnungssystem der Einrichtungen zu begründen. Im Moment ist dies nicht der Fall, da PiA's keine Behandlungsgenehmigung haben. Gleichfalls wurde die Stundenzahl be-

trachtet, die in verschiedenen Einrichtungen während der praktischen Tätigkeit zu absolvieren ist. Tenor war, dass die Stundenzahl nicht herabgesetzt werden darf, da man z.B. in der Klinik zahlreiche Fälle und Krankheitsbilder kennenlernen und diese Zeit ein Äquivalent zur Facharztzubereitung darstellt.

So sprachen sich die Kammerversammlungsdelegierten mit 2 Stimmenthaltungen und einer Gegenstimme für einen Antrag auf dem 16. DPT aus. Darin beauftragt der DPT den Vorstand der Bundespsychotherapeutenkammer, sich für eine umfassende Novellierung des Psychotherapeutengesetzes und der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für Psychologische PsychotherapeutInnen und Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen einzusetzen. (Anm. der Redaktion: Der Antrag wurde auf dem DPT angenommen. Siehe Homepage www.opk-info.de/aktuelles)

Zusatzqualifikationen in der Psychotherapie – eine Einführung

Die Präsidentin der OPK, Andrea Mrazek, wies in Ihrem Vortrag auf das Problem der Psychotherapie hin, dass Spezialwissen bei PsychotherapeutInnen zwar oft vorhanden sei, jedoch für PatientInnen, Kostenträger oder andere Heilberufe nicht sichtbar gemacht werden könne. In der Medizin, der Zahnheilkunde oder in der Pharmazie sind Differenzierungen der Fachrichtung sowie Spezialisierungen längst etabliert. Nun stellt sich die Frage, wie sinnvolle fachliche Qualifikationen auch für die Profession der Psychotherapie nach außen sichtbar gemacht werden können. Eine Alternative zu gesetzlichen Bestimmungen und Weiterbildungen laut Heilberufekammergesetz wäre, dass die Profession selbst die Definition in die Hand nimmt. Dies könne mit Hilfe von kammerregulierten Zusatzqualifikationen in verschiedenen Bereichen und verschiedenen Regulationsebenen geschehen. Die Gestaltung des Fachgebiets bliebe so Aufgabe der Selbstverwaltung der Profession. Eine Möglichkeit der Abbildung von Zusatzqualifikationen sieht die Präsidentin in der Curricularen Fortbildung. Die Eignungen der PsychotherapeutInnen würden so ankündigungsfähig sein und wären grundsätzlich auch in Weiterbildung überführbar, wenn die nötigen Kriterien erfüllt

werden. In der Curricularen Fortbildung würden berufsbegleitend und strukturiert Kenntnisse erworben, die zur Führung einer entsprechenden Bezeichnung berechtigen.



Andrea Mrazek,
M.A., M.S. (USA),
Präsidentin

Im Anschluss an diesen Vortrag wurde die Richtlinie der OPK zur Eintragung in die Sachverständigenliste für PP und KJP vorgestellt, welche von den Kammerversammlungsdelegierten nach einiger Diskussion mit einer Enthaltung mehrheitlich angenommen wurde. Die derzeit angebotene Fortbildungsveranstaltung der OPK „Rechtliche Grundlagen zur Sachverständigentätigkeit“ ist Teil einer Curricularen Fortbildung und soll nach erfolgreicher Absolvierung zur Eintragung auf eine von der OPK geführten Sachverständigenliste führen.

Berichte aus den Gremien und Ausschüssen

Für den Ausschuss für Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie Qualitätssicherung berichtete Dr. Thomas Guthke. Frank Massow gab Auskünfte zur Arbeit des Ausschusses für besondere Angelegenheiten der KJP, sowohl im OPK-Gebiet als auch auf Bundesebene. Ebenfalls auf Bundesebene informierten Dr. Guthke über die Kommission zur Zukunft der Krankenhausversorgung und Jürgen Golombek über die Arbeit der Gruppe zur Psychotherapie in Institutionen. Abschließend berichtete der Vizepräsident Dr. Wolfram Rosendahl vom 27. Länderrat.

Versorgungsstudie: Rücklauf sehr gut!

Die Datenerhebung für die Versorgungsstudie der OPK wurde im März abgeschlossen. Bei allen Kolleginnen und Kollegen, die sich beteiligten und hierfür Zeit und Mühe opferten, möchten sich Forschungsausschuss und Vorstand ganz herzlich bedanken! Eine Rücklaufquote von fast 70% aller Kammermitglieder ist ein ausgezeichnetes Ergebnis! Es zeigt, dass die Psychotherapeut(inn)en in der OPK einen guten „Teamgeist“ besitzen und berufsständische Anliegen engagiert unterstützen.

Die Analyse der Daten hat begonnen. Sie ist, wie immer in Studien mit großen Stichproben, ein aufwändiges Unterfangen und wird größtenteils von den Mitgliedern des Forschungsausschusses in ehrenamtlicher Arbeit geleistet. Es ist vorgesehen, die wichtigsten Ergebnisse noch in diesem Jahr zu publizieren und sie auch unseren Kammermitgliedern zugänglich zu machen. Knapp die Hälfte der Fragebögen wurde online ausgefüllt, die Daten mit denen der Papier-Frage-

bögen zusammengefasst. Bereits jetzt lässt sich erkennen, dass die Teilnehmer(innen) an der Befragung die Mitgliedschaft der OPK repräsentativ abbilden, nicht nur hinsichtlich Alter, Geschlecht und Bundesland, sondern auch in Bezug auf Therapieverfahren und Form der Berufsausübung. Daher versprechen wir uns von der Datenauswertung belastbare Aussagen zur psychotherapeutischen Versorgungssituation in Ostdeutschland.

Mit Blick auf den Datenschutz wird es allerdings nicht möglich sein, kleinräumige Analysen der psychotherapeutischen Versorgung (etwa auf der Ebene von Kreisen oder KV-Planungsbereichen) zu erstellen. Es zeigt sich, dass die Versorgungsdichte regional sehr stark variiert. Während große Städte eine recht hohe Dichte an Psychothera-

peuten aufweisen, sind in anderen Regionen so wenige Kolleginnen tätig, dass zum Schutz der Anonymität größere Gebiete in den Analysen zusammengefasst werden müssen.

Die erste Durchsicht der Daten scheint aber auch alte Klischees zu bestätigen: die Teilnehmer, die

die Computer-Version wählten, sind im Vergleich zu denen, die die konventionellen Papier-Fragebögen ausfüllten, im Durchschnitt jünger und häufiger männlich.

Dr. Gregor Peikert, Vorstandsmitglied

Von der Klinik in ein MVZ – für Dipl.-Psych. Marlies Henning eine positive Erfahrung

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

dieser Artikel ist Teil einer Reihe der OPK, in dem für PsychotherapeutInnen sowie Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen Tätigkeitsfelder nach der Approbation aufgezeigt werden. In dieser Rubrik wurde bereits von Herrn Dr. Wolfgang Pilz ein Artikel im PTJ 01-2010 unter dem Titel „Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten als sachverständige Gutachter?“ veröffentlicht sowie die Informationsveranstaltungen 2009 mit dem Schwerpunkt „Gutachter-tätigkeit von Psychologischen PsychotherapeutInnen – Möglichkeiten und Grenzen“ durchgeführt.

Zur Darstellung der Arbeit in einem Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) wurden im OPK-Gebiet mehrere dieser Einrichtungen für ein Interview angefragt. Nicht alle waren zu einem Interview bereit. An dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank an Frau Marlies Henning für Ihre Mitarbeit. Das Interview spiegelt ihre individuellen Erfahrungen und den persönlichen Eindruck ihrer Arbeit im MVZ wider und kann nicht verallgemeinert werden.

Psychotherapeuten und Ärzten hat der Gesetzgeber seit 2004 eine Reihe neuer Versorgungsformen zur Berufsausübung eröffnet. Neben Einzelpraxen, Praxisgemeinschaften, Gemeinschaftspraxen und Institutsambulanzen etablierten sich in der ambulanten Versorgung Medizinische Versorgungszentren (MVZ), Job-Sharing-Praxen, Zweigpraxen und Ärzthäuser/Praxiskliniken. Damit bieten sich besonders Berufseinsteigern oder älteren Kolleginnen und Kollegen vielfältige Möglichkeiten, auch angestellt ambulant zu arbeiten sowie Familie und Beruf bei flexibleren Arbeitszeiten besser zu vereinbaren.

Da bislang die Arbeitsbedingungen und die Besonderheiten solcher Einrichtungen noch wenig bekannt sind, möchte die OPK Marlies Henning, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin aus Bernburg, vorstellen, die sich für die neue Versorgungsform des Medizinischen Versorgungszentrums in Bernburg entschieden hat.

Nach vielen Jahren der Tätigkeit in der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/-psychotherapie des Fachklinikums Bernburg (Sachsen-Anhalt)

„reizte es mich, mir noch einmal neue Herausforderungen zu suchen“, erzählt Marlies Henning. „Ursprünglich wollte ich nach dem Studium und dem Staatsexamen 1978 nur drei Jahre in der Bernburger Fachklinik bleiben; daraus wurden dann 31 Jahre“, lacht sie. Im Fachklinikum sammelte sie erste Berufserfahrungen in der Kinder- und Jugendneuropsychiatrie, erweiterte ihre Kenntnisse in der Erwachsenenpsychiatrie und absolvierte neben vielen Zusatzqualifikationen die Weiterbildung zur Fachpsychologin der Medizin. 1999 folgte die Approbation als Psychologische Psychotherapeutin, zehn Jahre später als KJP. In der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie war sie sowohl stationär als auch ambulant tätig, zuletzt als leitende Psychologin. „Rings um mich herum veränderte sich alles, viele Ärzte kamen und gingen. Da hatte ich das Gefühl, ich sollte noch etwas Neues beginnen“, beschreibt sie das Motiv für den Neuanfang. „Ich wünschte mir mehr Selbständigkeit, Raum für Eigeninitiative, mehr Verantwortung und Entscheidungsfreiheit, aber ohne große finanzielle Risiken.“

Der Schritt, sich mit Mitte 50 noch niederzulassen, erschien ihr zu groß. „Als ich hörte, dass die Ärzte im 2007 eröffneten MVZ Bernburg noch eine Psychologische Psychotherapeutin für ihr Team suchten, bekundete ich sofort mein Interesse“, erklärt Marlies Henning. So startete sie im dritten Quartal 2009 neben den vier bereits in Bernburg tätigen Fachärzten für Psychiatrie / Psychotherapie und Kinder- und Jugendpsychiatrie / -psychotherapie ihre neue Arbeit.

Dass die Entscheidung für sie genau richtig und angemessen war, sieht man der Psychotherapeutin lebhaft an. Sie strahlt eine große Zufriedenheit in ihrer neuen beruflichen Situation aus: „Ich werde durch die Schwestern im MVZ und die Verwaltungsfachkraft von organisatorischen und bürokratischen Dingen wie beispielsweise der Abrechnung und Terminvergabe entlastet. So kann ich mich voll auf die fachliche Arbeit konzentrieren. Das ist schon sehr befriedigend“, sagt sie.

Das Verhältnis zu den ärztlichen Kollegen und Kolleginnen im Haus bezeichnet Henning als sehr kooperativ, beispielsweise bei der gemeinsamen Betreuung von Patienten mit Krankheitsbildern

wie hyperkinetische Sozialverhaltensstörung. Gegenseitiges aufeinander zugehen, Verständigung darüber, wer welche Leistungen anbietet, hätten schnell und gut geklappt. Die Arbeit Tür an Tür macht kurzfristige Absprachen und Rückkopplung leicht. Etwa einmal monatlich treffen sich alle zur gemeinsamen Besprechung, klären organisatorische Fragen, stellen Fälle vor oder sprechen über Neuerungen in Diagnostik und Therapie.

Bei den niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen habe es im Vorfeld Einwände wegen der Sonderbedarfszulassung gegeben, diese haben sich aber rasch gelegt, sagt Frau Henning. „Ich bin durch persönliche Gespräche, bei Weiterbildungen und in Telefonaten mit den meisten offen in Kontakt getreten. Die Psychologischen Psychotherapeuten im Umfeld empfehlen Eltern, Kinder bei mir vorzustellen und umgekehrt empfehle ich Sie auch meinen Patienten. Die Zusammenarbeit ist wirklich gut. Das trifft auch auf die niedergelassenen Kinder- und Hausärzte zu, zwei davon direkt nebenan bzw. gegenüber“, erläutert sie. „Super stimmig kümmern diese sich um alle medizinischen Fragen“, freut sich Marlies Henning. Mit den niedergelassenen KJP aus der näheren Umgebung treffe sie sich zu Intervisionen. Ihre langjährigen Erfahrungen wissen diese zu schätzen.



Marlies Henning

Die Frage, wie das Verhältnis zwischen MVZ und KV oder Krankenkassen aussieht, verwundert die Kollegin. Sie betont, die KV habe sie gerade in der Startphase bestens unterstützt. Dass es Unterschiede zu niedergelassenen Psychotherapeuten

geben soll, bemerke sie nicht. „Alle Anfragen werden kompetent und zügig beantwortet“, unterstreicht sie. Mit dem Fachklinikum sei das MVZ vernetzt. „Wir nutzen unter anderem dort die Bibliothek, sind in die Weiterbildung eingebunden, haben einen Kurierdienst zwischen MVZ und Fachklinikum, teilweise betreue ich meine eigenen Patienten von früher, übernehme Patienten zur Nachsorge und melde Patienten an, wenn eine ambulante Therapie nicht ausreicht. Meist ist dann eine kurzfristige Aufnahme möglich“, lobt sie das Verhältnis. Die Zahl der Patienten von Frau Henning ist schnell auf ca. 30 pro Woche gestiegen, mittlerweile hat sie bereits eine Warteliste von

bis zu vier Monaten. Sie empfindet weiterhin die soziale Sicherheit als große Erleichterung. „Allein die Tatsache, dass ich krank werden dürfte ohne Probleme zu bekommen, führt dazu, dass ich gesund bleibe“, betont Henning. Vielen niedergelassenen Kollegen bereitet gerade der Arbeitsausfall durch Krankheit große Sorgen.

Was kann sie PP's/KJP's raten, die für sich überlegen, ob sie sich für eine Anstellung im MVZ oder eine eigene Niederlassung entscheiden sollen? Sie sollten prüfen, was sie erreichen möchten und sich fragen, wie viel Sicherheit ihnen wichtig ist. Ebenso sei zu fragen, kann ich allein arbeiten oder brau-

che ich den Austausch mit Kollegen/Ärzten oder Schwestern? Und für jüngere PP/KJP, die schon viel Geld in die Ausbildung investieren mussten, bedeute eine Anstellung im MVZ, keinen oder einen geringen Investitionsaufwand zu haben, gibt Henning zu bedenken.

Für sie persönlich fällt das Fazit deutlich positiv aus: „Meine Erwartungen haben sich erfüllt, ich habe eine hohe berufliche Zufriedenheit gewonnen. Und meine Familie gibt mir zu verstehen, dass ich viel ausgeglichener als früher bin.“

dür/wendt



MVZ Bernburg

Anmerkung des Vorstandes:

Wir möchten darauf hinweisen, dass wir uns dafür einsetzen, dass MVZ's künftig auch psychotherapeutisch geleitet werden können.

Daten zum MVZ und zur Person:

Zum MVZ:

Das MVZ Bernburg wurde 2007 gegründet. Dort sind bei 1,25 Kassenarztsitzen vier Ärztinnen/Ärzte für Psychiatrie / Psychotherapie bzw. Kinder- und Jugendlichenpsychiatrie / -psychotherapie sowie Marlies Henning als Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin tätig. Ärzte und KJP Marlies Henning werden von drei Schwestern und einer Verwaltungsfachkraft unterstützt. Im April 2008 zog das MVZ an seinen jetzigen Standort in eine schön sanierte Villa in der Bernburger Friedensallee um. Im Haus befindet sich auch eine Tagesklinik des Fachklinikums Bernburg „Angst plus“ mit 12 Plätzen. Ziel ist es, eine weitere Tagesklinik-Gruppe für Patienten mit Essstörungen zu integrieren. Inzwischen betreut das MVZ

pro Quartal rund 800 Patienten, mit den Nebenbetriebsstätten in Dessau und Wittenberg (plus 1,25 Kassenarztsitze) sind es circa 1.100.

Zur Person:

Dipl.-Psych. Marlies Henning, verheiratet, zwei erwachsene Kinder, schloss ihr Studium der Klinischen Psychologie 1978 an der Humboldt-Universität Berlin ab. Arbeit im Bereich Kinder- und Jugend- sowie Erwachsenenpsychiatrie am Fachklinikum Bernburg. Approbation als PP 1999, als KJP 2009. Neben der Verhaltenstherapie Erwerb von Zusatzqualifikationen zum Beispiel in Gestalttherapie, Systemischer Familientherapie.

Informationsveranstaltung für zukünftige Kolleginnen und Kollegen

Am 02.12.2009 fand in der KV Dresden die erste von der OPK angebotene Informationsveranstaltung für Psychotherapeuten in Ausbildung (PIA) statt. Mehr als 60 TeilnehmerInnen kamen, um Themen zu Berufsfeldern für approbierte PsychotherapeutInnen, zukünftige Arbeitsmöglichkeiten in der Niederlassung sowie rechtliche Bestimmungen und Verpflichtungen aus der Berufsordnung zu hören. Zudem erhielten die Anwesenden einen Einblick in die Arbeit der OPK und lernten den Vorstand, den Geschäftsführer und weitere Mitarbeiter kennen.

Gleich zu Beginn der Veranstaltung machte die Präsidentin der OPK, Frau Mrazek, den TeilnehmerInnen deutlich, dass neue Versorgungs- und Vertragsformen gefunden werden müssen, um approbierten PsychotherapeutInnen neue Arbeitsfelder zu ermöglichen. Es gebe steigende Patientenzahlen, eine Zunahme psychischer Erkrankungen und jährlich höhere Approbationszahlen. Der steigende Bedarf an Psychotherapie könnte durch eine ausreichende Anzahl an PsychotherapeutInnen gedeckt werden. Jedoch werden in der Niederlassung nur noch begrenzt Möglichkeiten vorhanden sein, hauptsächlich in der völlig normalen

Rotation von ausscheidenden und neu beginnenden Kollegen. Bei einem Altersschnitt von etwa 50 Jahren sind viele Niedergelassene dabei, ihre Praxen in den nächsten Jahren voll oder teilweise abzugeben – was einem Normalzustand nach 10 Jahren PThG entspricht.

Dr. Peikert, Vorstandsmitglied der OPK aus Thüringen, bestätigte diese Einschätzung und versuchte, den Anwesenden mit den Worten „der Anstellung gehört die Zukunft“ Mut zu machen. Jenseits der Niederlassung in einer Einzelpraxis gebe es viele sinnvolle und interessante Einsatzmöglichkeiten für PsychotherapeutInnen. Er betonte, dass sich die OPK durch ihr Mitwirken an gesetzlichen Bestimmungen dafür einsetzt, dass angestellte PsychotherapeutInnen in ihren Rechten den Ärzten in Kliniken gleich gestellt werden, hinsichtlich Weisungsbefugnis und Entlohnung sowie der Anerkennung als Psychotherapeut mit Approbation anstelle, wie es leider noch verbreitet üblich ist, als Psychologe bzw. (Sozial-)Pädagoge. Auch in der Kinder- und Jugendhilfe oder bei öffentlichen Trägern ist eine Psychotherapieausbildung zwar gern gesehen, wird jedoch kaum angemessen vergütet oder berücksichtigt. In psychosomatischen

Krankenhäusern sei die Akzeptanz der KollegInnen dagegen sehr hoch.

Laut Ausführungen von Dipl.-Psych. Dietmar Schröder, Vorstandsmitglied der OPK aus Brandenburg, zeigt der bundesdeutsche Vergleich, dass in den OPK-Ländern ca. ein Drittel der PsychotherapeutInnen in einem Angestelltenverhältnis beschäftigt sind. Der Bundesdurchschnitt liegt jedoch bei fast 50 Prozent. Typische Arbeitsfelder finden sich im organmedizinischen Krankenhaus, der organmedizinischen Rehabilitation, der psychiatrischen Akut- und Rehabilitationsbehandlung, der stationären psychosomatischen Versorgung, der Kinder- und Jugendhilfe, Suchtberatungsstellen, Strafvollzug oder auch in Lehre und Forschung.

Anschließend erläuterte der Rechtsberater der OPK, RA Jan Immen, alternative Wege zur Niederlassung. Zunehmend würden sich mehrere PsychotherapeutInnen einen Kassensitz teilen, entweder durch Job-Sharing oder durch die Halbierung des Vertragsarztsitzes. Dies ermöglicht jungen Approbierten in den Beruf hineinzuwachsen und erhöht die Chancen, den Sitz des

psychotherapeutischen „Seniorpartners“ nach dessen altersbedingtem Rückzug zu übernehmen. Positive Resonanz fand der Vorschlag eines Teilnehmers, dass die KV auch halbe Kassensitze aus-schreiben und Anreize schaffen sollte, dass ein niedergelassener Psychotherapeut, der nur Teilzeit arbeitet, KollegInnen den zweiten halben Sitz zur Verfügung stellt. Dies würde zu einer Verbesserung der Versorgung führen, das Potenzial ausschöpfen und KollegInnen eine Chance geben, in der Niederlassung zu arbeiten.

Über die Nachbesetzung eines Vertragsarztsitzes, dessen Inhaber in den Ruhestand gehen will, entscheidet der Zulassungsausschuss des Bundeslandes. Kriterien dabei sind die Wartezeit, das Approbationsalter, die berufliche Qualifikation/Eignung, die Dauer der psychotherapeutischen Tätigkeit sowie die finanziellen und persönlichen Interessen des abgehenden Psychotherapeuten. Unmut entstand in der Hörschaft vor allem bei dem strittigen Thema des Praxisverkaufs und dem

damit einhergehenden Erwerb des Kassensitzes. Der Kaufpreis sei meist sehr hoch, nur bedingt angemessen und gerade für Berufsanfänger nicht bezahlbar.

Eine weitere Möglichkeit in eigener Niederlassung zu arbeiten, bietet sich über die Sonderbedarfszulassung. Aktuell herrsche in Ostdeutschland, vor allem im ländlichen Raum, häufig eine reale Unterversorgung mit hohen Wartezeiten z.T. von über 3 Monaten bei der Versorgung von Kindern und Jugendlichen oder die Entfernungen zum nächsten Psychotherapeuten sind unangemessen hoch. Solche Bedingungen bieten die Möglichkeit, eine Sonderzulassung zu beantragen. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass die PsychotherapeutInnen bei diesem Verfahren an einen bestimmten Ort gebunden sind.

Bei dem Thema Berufsrecht standen vor allem die Abstinenz-, Schweige- und Dokumentationspflicht sowie Zusammenschlüsse zu Berufsaus-

übungsgemeinschaften im Mittelpunkt. Es wurden rechtliche Regelungen aus der Berufsordnung genauer erläutert und anhand praktischer Beispiele verdeutlicht.

Obwohl die Veranstaltung in kurzer Zeit sehr viele Informationen bot, gab es aus dem Kreis der TeilnehmerInnen überwiegend positive Rückmeldungen. Einige PiAs kritisierten, dass Zukunftsperspektiven und Berufsrecht in ihrer Ausbildung zu kurz kommen und freuten sich über den weitreichenden Überblick, andere fanden einen ersten Kontakt zur OPK sehr hilfreich, um zukünftig bei Fragen einen Ansprechpartner zu haben. Fortgeführt werden soll die Informationsveranstaltung für PiAs in weiteren OPK-Ländern, um auch dort den zukünftigen KollegInnen einen Überblick über die OPK, zukünftige Perspektiven sowie rechtliche Hintergründe zu geben.

Kathrin Fischer/Kerstin Dittrich, OPK

„Rechtsfragen in Klinik und Praxis“ – Berufsrechtveranstaltungen sehr gut besucht



Die von der OPK angebotenen Veranstaltungen rund um das Berufsrecht waren in allen Bundesländern sehr gut besucht. Aufgrund zahlreicher Anfragen in der Vorstandssprechstunde sowie den eingegangenen Patientenbeschwerden war es ein Anliegen der OPK, über häufig gestellte Rechtsfragen in Klinik und Praxis vertieft zu informieren. Rechtsanwalt Jan Immen hat zu vielfältigen thematischen Schwerpunkten ausführlich Stellung genommen und konnte individuelle Fragen beantworten.

Themenschwerpunkte waren unter anderem:

- Aufklärung und Einwilligung
- Dokumentations- und Aufbewahrungspflicht/Einsicht in die Dokumentation
- Schweigepflicht
- Abstinenzpflicht
- Werbung
- Honorar
- Haftung

Zur ersten Veranstaltung in den OPK-Ländern erschienen 55 Mitglieder in der Ärztekammer Mecklenburg-Vorpommern in Rostock. Viele Nachfragen kamen von Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen zu Themen wie Einsichts- und Urteilsfähigkeit, Zuständigkeiten des Jugendamtes und Sorgerecht in gesundheitlicher Fürsorge.

In Leipzig, dem Veranstaltungsort für Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt, konnte die OPK 126 Mitglieder begrüßen. Der Saal in der Kassenzahnärztlichen Vereinigung war voll besetzt, als der Geschäftsführer der OPK, Herr Carsten Jacknau, den Anwesenden zusätzlich die frohe Botschaft übermittelte, dass der Termin für die Entstehung eines gemeinsamen Versorgungswerkes mit der Psychotherapeutenkammer NRW nun auf den 01.07.2010 festgelegt wurde. Die OPK wird dann dem Psychotherapeutenversorgungswerk NRW beitreten und somit den jetzigen, aber auch den zukünftigen Mitgliedern die Möglichkeit zur privaten Altersvorsorge einräumen. Mehr Informationen dazu erhalten Sie auf unseren Informationsveranstaltungen im Juni 2010 sowie unter der ab 01.06.2010 freigeschalteten Hotline des Versorgungswerkes.

Am 17.03.2010 fand die Veranstaltungsreihe ihren Abschluss in der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Brandenburg in Potsdam. Mehr als 56 Mitglieder folgten der Einladung der OPK an diesem Mittwoch. Besonderer Klärungsbedarf bestand zu den Zahlungsmodalitäten privatversicherter PatientInnen, da es bei einzelnen Versicherungsträgern unterschiedliche Regelungen gibt. Nicht in jeder Versicherungspolice ist die psychotherapeutische Behandlung abgedeckt, betont Rechtsanwalt Immen. Selbst wenn eine Behandlung im Versicherungsumfang enthalten ist, sollten dennoch Erkundigungen zu Auslegungen von Dauer sowie Art der festgelegten Behandlungseinheiten eingeholt werden. In einigen Fällen gelten verschiedene Ausschlussklauseln, die es in jedem Fall zu beachten gilt, appellierte Herr Immen.

Diese gravierenden Festlegungen sollten als Teil der wirtschaftlichen Aufklärung zu Beginn der Therapie besprochen werden.

Ein Thema, dass in allen Bundesländern viel diskutiert wurde, war das des Ausfallhonorares. Viele PsychotherapeutInnen hätten zahlreiche Ausfallstunden zu beklagen, da die PatientInnen Termine gar nicht oder sehr kurzfristig absagen. Dazu gebe es keine einheitliche Regelung, betonte Herr Immen, jeder Psychotherapeut sei aber berechtigt, individuelle Handhabungen mit seinen PatientInnen zu vereinbaren. Eine Absagefrist von mehr als 2 Tagen zu vereinbaren sei jedoch nicht empfehlenswert. Schließlich richte sich das Ausfallhonorar auch nach § 621 Absatz 5 BGB, führte Herr Immen die Problematik weiter aus. Dort ist festgehalten, dass eine Kündigung ohne Bemessung nach Zeitabschnitten jederzeit möglich ist, also auch kurz vor der Therapiestunde. Realistischerweise sollte ein Frist zur Absage von weniger als zwei Tagen angesetzt werden, betont der Rechtsanwalt, wobei die Schwierigkeit dann jedoch noch darin bestehe, das Ausfallhonorar wirklich einzufordern.

Die Präsentation zu den Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage www.opk-info.de/ aktuelles.

Fortbildungszeitraum

Die OPK hat sich mit der Bitte um Klarstellung an den G-BA gewandt, ob die gegenwärtige Formulierung zum Fortbildungszeitraum die Möglichkeit bietet, Punkte aus einem Nachweiszeitraum in den Nächsten zu übertragen. Leider haben wir auch nach weiterer Nachfrage noch

keine Antwort erhalten. Die OPK bemüht sich weiterhin um eine rechtlich sichere Klärung und unterstützt das Anliegen einer Anrechenbarkeit von Fortbildungspunkten für den nächsten Fortbildungszeitraum. Bis dahin bleibt die OPK bei dem von ihr als rechtssicher erachteten Verfahren,

das keine Übertragung der Punkte möglich ist. In Grenz- und Zweifelsfällen bitten wir Sie, sich direkt an den Geschäftsführer zu wenden.

Andrea Mrazek, M.A., M.S. (USA), Präsidentin

Aufruf der OPK

Liebe Kolleginnen und Kollegen,


am 01.07.2010 wird der Beitritt der OPK zum Versorgungswerk der Psychotherapeutenkammer NRW (PTV) vollzogen. Für die Mitglieder der OPK zum Zeitpunkt des Inkrafttretens der „Regelungen über die Zugehörigkeit der Mitglieder der OPK zum PTV“ besteht grundsätzlich die Möglichkeit, sich in aller Ruhe für oder gegen das Versorgungswerk zu entscheiden. Die Frist für die Ausübung der Wahlmöglichkeiten für Gründungsmitglieder beträgt 6 Monate und endet demgemäß zum 31.12.2010. Weitere Informationen finden Sie unter der Rubrik Versorgungswerk.

Interessenvertretung der OPK in den Gremien des PTV: Um die Interessen der OPK in den Gremien des PTV wahren zu können, müssen Vertreter der OPK für eine Dauer von grundsätzlich 5 Jahren in die Vertreterversammlung gewählt werden. Von der OPK sind 5 Sitze zzgl. 5 Stellvertreter zu besetzen. Alle Mitglieder sowie Ersatzmitglieder der Gremien müssen Mitglied im Versorgungswerk sein und bleiben bis zur Konstituierung der jeweils neu gewählten Vertreterversammlung im Amt. Die Vertreterversammlung hat u.a. die Aufgabe, über die Änderung der Satzung

des PTV zu beschließen oder die Beiträge und die Bemessung der Leistung festzusetzen.

Falls Sie Interesse an dieser ehrenamtlichen Tätigkeit haben (ca. 2 Sitzungen pro Jahr) und dem PTV zum 01.07.2010 beitreten werden, melden Sie sich bitte in der Geschäftsstelle der OPK unter 0341-4 62 43 20 oder unter info@opk-info.de.

Ihr Vorstand der OPK



1. Ostdeutscher Psychotherapeutentag

Therapieziel Psychische Gesundheit

Psychische Gesundheit zu fördern ist das gemeinsame Ziel aller PsychotherapeutInnen – es eint die verschiedenen Verfahren und „Schulen“ der Psychotherapie. Wie steht es gegenwärtig um die psychische Gesundheit? Welchen Wert hat psychische Gesundheit in der Gesellschaft heute?

Zur ersten Veranstaltung der Ostdeutschen Psychotherapeutenkammer erwarten Sie zu dieser Thematik spannende Vorträge mit neuen Ergebnissen aus der Psychotherapieforschung sowie zahlreiche Workshops und Fachvorträge, in denen aktuelle psychotherapeutische Ansätze und Methoden in kleinem Kreis vorgestellt und erprobt werden. Zum fünfjährigen Bestehen der OPK möchten wir Sie schon jetzt zu unserem ersten bundesländerübergreifenden Psychotherapeutentag vom 25. bis 26. März 2011 herzlich einladen.

Im anregenden Ambiente des Deutschen Hygiene-Museums Dresden freuen wir uns auf einen intensiven kollegialen Austausch. Genießen Sie zur abendlichen Sonderöffnungszeiten die Ausstellung des Museums und feiern Sie anschließend gemeinsam mit uns in glanzvollem Rahmen und bei musikalischer Unterhaltung den ersten Ostdeutschen Psychotherapeutentag der OPK.

Information und Anmeldung:

Aktuelle Informationen können Sie jederzeit auf unserer Homepage www.opt2011.de oder www.opk-info.de abrufen. Die Anmeldung erfolgt ab September 2010, Rabatt für frühe Buchungen bis zum 1. November 2010!

25. – 26. März 2011
Deutsches Hygiene-Museum Dresden (DHMD)
Lingnerplatz 1, 01069 Dresden

Kontakt:
Ostdeutsche Psychotherapeutenkammer
Karl-Rothe-Str. 4, 04105 Leipzig
☎ 0341-4624320
☎ 0341-46243219
✉ info@opk-info.de

Veranstaltungsorganisation:
K.I.T. Congress Incentives GmbH Dresden
Münzgasse 2, 01067 Dresden
☎ 0 351-4967540
☎ 0351-4956116
www.kitdresden.de

Einladung zum Ostdeutschen Psychotherapeutentag 2011 – Ihren persönlichen Flyer finden Sie in diesem Heft!



25./26.3.2011 Deutsches Hygiene-Museum Dresden



1. Ostdeutscher Psychotherapeutentag

Therapieziel Psychische Gesundheit



VERANSTALTUNGEN 2010 / 2011

Versorgungswerk (jeweils von 16 bis 19 Uhr)

- 01.06.2010 Veranstaltung zum Versorgungswerk in Rostock,
Biomedizinisches Forschungszentrum, Schillingallee 68, 18057 Rostock
- 02.06.2010 Veranstaltung zum Versorgungswerk in Potsdam,
Mercure Hotel Potsdam, Lange Brücke, 14467 Potsdam
- 04.06.2010 Veranstaltung zum Versorgungswerk in Magdeburg,
KV Sachsen-Anhalt, Doctor-Eisenbart-Ring 2, 39120 Magdeburg
- 23.06.2010 Veranstaltung zum Versorgungswerk in Dresden,
Deutsches Hygiene-Museum Dresden, Lingnerplatz 1, 01069 Dresden
- 24.06.2010 Veranstaltung zum Versorgungswerk in Erfurt,
FH Erfurt, Altonaer Str. 25, 99085 Erfurt

Informationsveranstaltungen in den Ländern

- 22.09.2010 Informationsveranstaltung in Rostock
 - 23.09.2010 Informationsveranstaltung in Potsdam
 - 05.10.2010 Informationsveranstaltung in Magdeburg
 - 06.10.2010 Informationsveranstaltung in Weimar
 - 07.10.2010 Informationsveranstaltung in Leipzig
- Die Einladungen werden im Juli an Sie versandt!**

Weitere Veranstaltungen

- 26.08.2010 – 28.08.2010 „Mediation – in Konflikten erfolgreich vermitteln“, Schloss Machern, Ansprechpartner: Frau Trinks,
Rechtsanwaltskammer Sachsen (info@rak-sachsen.de)
- 01.10.2010 – 02.10.2010 8. Kammerversammlung, Potsdam

2011

- 25.03.2011 – 26.03.2011 1. Ostdeutscher Psychotherapeutentag, Deutsches Hygiene-Museum Dresden

Informationen zu allen Veranstaltungen finden Sie auf unserer **Homepage** und unter 0341 – 4 62 43 20.

Impressum Geschäftsstelle

OPK aktuell
Mitteilungen der Ostdeutschen Psychotherapeutenkammer

Herausgeber:
Ostdeutsche Psychotherapeutenkammer
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Karl-Rothe-Str. 4 | 04105 Leipzig

Verantwortliche: Angelika Wendt
(verantwortlich im Sinne des Presserechts)

Gestaltung: Sehsam.de

Für Mitglieder der Ostdeutschen Psychotherapeutenkammer ist der Bezugspreis durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Kontakt

Ostdeutsche Psychotherapeutenkammer
Karl-Rothe-Str. 4 | 04105 Leipzig

Telefon: 0341 – 4 62 43 20
Fax: 0341 – 4 62 43 219
Mail: info@opk-info.de
Homepage: www.opk-info.de

Geschäftszeiten:
Montag, Dienstag, Donnerstag 9.00 – 16.00 Uhr
Mittwoch 14.00 – 17.00 Uhr
Freitag 9.00 – 12.00 Uhr

TERMINE

Vorstandssprechstunde:

Die Vorstandsmitglieder stehen Ihnen für Ihre Fragen in wöchentlichem Wechsel jeden Mittwoch von 11.00 bis 13.00 Uhr telefonisch unter 0341-46 24 32 15 zur Verfügung.